

Bei der Verwendung dieser Presseauszüge bitten wir die Urheberrechtsbestimmungen zu beachten!

Pianist Robert Neumann springt für Alexander Gadjiev ein

Künstlerisch überlegt und voller Reife spielte Robert Neumann dieses Werk [Wanderer Fantasie] mit tiefem Verständnis für die Musik und ihrer Idee von Freiheit und gleichzeitiger Verzweiflung an der Unfähigkeit des Individuums zur Verwirklichung seiner selbst. Und dann, immer wieder eingeflochten, eigene Töne, eigene Improvisationen innerhalb der Schubertschen Noten, die Robert Neumann einfließen ließ. Der musikalische Verstand des Pianisten und seine kompositorischen Fähigkeiten ließen diese Improvisationen mit dem originalen Stück verschmelzen und erweiterten es um eine heutige Sicht der Dinge, um heutige musikalische Momente, die dem Ganzen eine neue Dimension verleihen sollten. Im Ganzen dadurch nicht weniger Schubert, aber um den Faktor Neumann ergänzt. Beeindruckend, wie harmonisch und in sich passend dies fast unbemerkt für das Publikum geschah.

Und auch in diese komplexe musikalische Gedankenstruktur tauchte Robert Neumann ein, durchdrang sie mittels technischer Finesse und Brillanz im Spiel und fügte seine Sicht, seine Improvisation nahtlos ein. Es bedarf eines enormen musikalischen Verstandes, sich zum einen in den bereits von Skrjabin vorgegebenen Strukturen zurechtzufinden und zum anderen, eigene Ideen, eigenes musikalisches Material zu ersinnen, welches auf den Punkt genau eingepasst und für den Zuhörer nahezu unmerklich vorgetragen wird.

Ein musikalischer, in alle Tiefen der Musik ein- und durchdringender Verstand paart sich hier mit einem technisch bereits in jungen Jahren nahezu voll ausgereiften Talent, welches in seiner Gesamtheit in der aktuellen Konzertszene einzigartig ist.

Oberhessische Presse Marburg | Niko Dörr | 12. Januar 2026

Neumann wiederum verzichtet auf Effekthascherei: Sein Spiel ist strukturbewusst und klar, die Forte-Akkorde kraftvoll, das Pedal sparsam eingesetzt. Sein präzises, aufmerksam auf den Partner abgestimmtes Spiel erinnert in seiner Klarheit und Brillanz an die Tradition großer Pianisten wie Friedrich Gulda.

Berliner Morgenpost | Mario-Felix Vogt | 08. Januar 2026

Der für die erkrankte Beatrice Rana eingesprungene Neumann hat künstlerisch viel zu bieten. In Skrjabins Sonate fis-Moll op. 23 etwa beweist er ein tiefes Verständnis für die transzendierenden Klangwelten des russischen Mystikers, und auch die immensen Herausforderungen von Chopins Etüdenzyklus op. 10 bewältigt er mit Bravour.

Stuttgarter Zeitung | Frank Armbruster | 09. Februar 2026

Auf höchstem Niveau: Pianist Robert Neumann gibt Debüt in der Berliner Philharmonie

Robert Neumanns Spiel besticht genau durch die Lebendigkeit des Moments. Nicht umsonst wird er in der Medienlandschaft in den höchsten Tönen gelobt. Neumann erlaubt den Zuhörern nicht nur Virtuosität zu erleben, sondern eine Persönlichkeit zu spüren, die ihre Sicht der Welt teilt.

The Epoch Times | Silke Ohlert | 25. April 2025

Pressestimmen | August 2026

Jede Note ein Erlebnis

Robert Neumann zeigte sich als begnadeter Pianist und herausragender Interpret. Mit seinen erst 23 Jahren zeigte er eine künstlerische Reife, die weit über bloße Virtuosität hinausging. Er ließ keine Note beiläufig erklingen, sondern gestaltete jede einzelne mit größter Hingabe und schuf eine Atmosphäre seltener Konzentration.

Vorarlberger Nachrichten | Andreas Marte | 01. Februar 2025

Festivalleiter Robert Neumann krönte Cannstatter Klavierfrühling mit eigenem Auftritt

Der unglaublich präzise Anschlag des Pianisten leuchtete die labyrinthische Struktur scharf aus, ein eher großzügiger Pedaleinsatz öffnete die Weiten. Robert Neumanns Klarheit tat diesem Ätherischen [Estampes von Debussy] nur gut, wunderbar die leichte Eleganz dabei, mit der er all die Regentropfen in die ruhige Weite eines Meeres münden ließ. Robert Neumann, 23 Jahre jung und mit einer kompletten, vollkommenen Gabe an pianistischen Fertigkeiten und Möglichkeiten begnadet, konnte diese ganze faszinierende Fülle dabei noch einmal vorführen, arbeitete die thematisch-motivische Arbeit genauso genau und plastisch heraus wie ein leises Träumen, das choralhaft Feierliche und die große Geste des 20-jährigen Brahms. Robert Neumann bedankte sich mit staunenswerten Improvisationen auf Zurufe aus dem Publikum.

Pizzicato | Remy Franck | 13. Mai 2024

Die Tonart der Zeitenwende

... entführte Robert Neumann das Publikum in überirdische Sphären - ein Klavierabend der Weltspitzenklasse.

Heilbronner Stimme | Leonore Welzin | 26. Oktober 2023

Robert Neumann in Tübingen: Klavier-Rezital im Schlosshof

Die staunenswerte Leichtigkeit, mit der Robert Neumann donnernde Oktavparallelen aus dem Handgelenk schüttelt, wird natürlich übertroffen von der viel wichtigeren Vielfalt von Anschlags-Valeurs, mit der er die majestätischen, fein singenden und zart malenden Passagen mit hohem Kunstverstand Gestalt werden lässt.

Reutlinger General-Anzeiger | Martin Bernklau | 22. Juli 2022

Der junge und der alte Meister

Bei Chopins Etüden op. 25 beweist der Pianist sein überragendes spieltechnisches Niveau vor allem in den schnellen Stücken (Nr. 11!) – wobei er nie um der Effekte willen ins Extreme geht.

Glänzend meistert Robert Neumann gemeinsam mit dem SWR-Symphonieorchester unter Kerem Hasan den weiten Ausdrucksradius und das eminente manuelle Anforderungspotenzial von Rachmaninows Paganini-Rhapsodie, lässt große Gefühlswogen zu, formt die langsamen Sätze (etwa in der Andante-cantabile-Variation) zu Oasen der Ruhe und gestaltet am Ende eminent wirkungsvoll die mächtige Steigerung und den anschließenden fast lapidaren Abfall des eingeflochtenen „Dies irae“-Motivs. Die Rachmaninow-Aufnahme ist ein Livemitschnitt, und das Publikum – ja, damals gab es das noch! – begeistert sich laut und zu Recht.

Stuttgarter Zeitung | Susanne Benda | 11. April 2021

Pressestimmen | August 2026

Robert Neumann: feine Musikalität, exzellente Technik

Robert Neumanns Beschäftigung mit Chopins Etudes op. 25 ist unbestreitbar spannend. Das ist kein jugendlich ungestümes Musizieren, sondern eines, das gut durchdacht und vorbereitet ist. In der Art, wie er wirklich jeden Ton bearbeitet, ob zart oder kraftvoll, erinnert er mich an Sokolov. Doch auch so kommt die Bedeutung, die Neumann dem Klang seines Spiels zumisst, aus einer seltenen Konzentration und lässt seine Interpretationen in einem ganz besonderen Maße interessant werden. Neumann spielt sehr persönlich, nie aufdringlich zwischen kontrollierter Dramatik und schönstem Belcanto, und gerade in den ruhigeren Etüden dringt er tief in Chopins gekränkte Seele ein. Dass diese Emotionalität nie artifiziell wirkt, zeigt, über welch feine Musikalität Neumann für sein junges Alter schon verfügt, eine Musikalität, die er mit seiner exzellenten Technik vorteilhaft in wirkliche Musik umsetzen kann.

Wie sehr sich Neumann von anderen jungen, auf Show bedachten Tastenhengsten abgrenzen will, zeigt sein Bis, das er für das Publikum in der Stuttgarter Liederhalle spielte, Alexander Scriabins Etüde op. 2 Nr. 1, die er mit großer Subtilität und Eleganz phrasiert, fein expressiv und mit genau jener poetischen Vision, die zu Scriabin passt.

Pizzicato | CD Chopin | Remy Franck | 12. März 2021

Ihm gehört die Zukunft

Der junge Star-Pianist Robert Neumann im Herkulesaal

Neumann hat Kraft und Poesie, verfügt über eine tolle Technik, Geist und Geschmack.

Ein neuer Klavier-Weltstar?

TZ München | Matthias Bieber | Mai 2019